

Bibliotheken Schaffhausen: Bibliotheksentwicklung 2015-2020

*Bibliotheksstrategie, Version 3, öffentliche Fassung
Oliver Thiele, Bereichsleiter Bibliotheken, 9.1.2015
Genehmigt an der Stadtratssitzung vom 20.1.2015*

0. Zusammenfassung

„Bibliotheken Schaffhausen: Bibliotheksentwicklung 2015-2020“ legt die Strategie für die Bibliotheken Schaffhausen in der Periode 2015-2020 fest. Diese wurde vom Stadtrat diskutiert und verabschiedet und bildet die Grundlage für das operative und strategische Handeln der Bibliotheksverantwortlichen. Beginn ist das Budgetjahr 2015, als Abschluss wurde das Ende der übernächsten Legislaturperiode gewählt. Das vorliegende Dokument ist die der Öffentlichkeit zugängliche Version, die im Vergleich zur internen um einige detailliertere Angaben und Überlegungen insb. zu Personellem und Finanzen gekürzt wurde.

Die Stärken der Schaffhauser Bibliothek liegen in ihrer langen Tradition der qualitätvollen Arbeit mit guten Beständen, bei den erfahrenen Mitarbeitenden, eingespielten Abläufen und den bereits erfolgten Weichenstellungen in die digitale Zukunft. Die Finanzierung ist solide. Allerdings ist die Bibliothek in der Region nur wenig vernetzt, was in ihrer Stellung als lediglich de facto-Kantonsbibliothek exemplarisch zum Ausdruck kommt. Die Mitarbeiter sind teilweise im digitalen Umfeld noch nicht überall zu Hause. Ausserdem sind die räumlichen Gegebenheiten nicht ideal mit der Aufteilung auf zwei Standorte in geringer Distanz, und der Standort Agnesenschütte ist eher zu klein.

Hauptdienstleistung und Schwerpunkt der Bibliotheken ist und bleibt die Ausleihe, zunehmend auch im elektronischen Bereich. Das Medienangebot ist kundennäher zu gestalten. Dabei hilft die genauere Vorstellung von den Zielgruppen der Bibliothek, die in diesem Papier entwickelt wird. Vielversprechend erscheint im Weiteren die Weiterentwicklung der Bibliothek als Lern- und Begegnungsort. Hier kann sich die Bibliothek mit Angeboten im Bereich Informationskompetenz und mit verstärkter Mitwirkung bei der Leseförderung verstärkt engagieren. In der dynamischen Umgebung der digitalen Revolution können sich Bibliotheken nur in Kooperationen untereinander und mit verwandten Institutionen behaupten. In der Region sind die Bibliotheken Schaffhausen dabei prädestiniert für eine hervorgehobene Rolle bei der bibliothekarischen Entwicklung. Für die Aufgaben stehen grundsätzlich keine zusätzlichen Personalressourcen zur Verfügung. Diese müssen durch effiziente Abläufe und Prioritätensetzung freigespielt werden.

Aus diesen Überlegungen und Voraussetzungen ergeben sich vier Schwerpunktgebiete für die Entwicklung der Bibliothek: Digitalisierung und elektronische Medien, Bibliothek als Ort, Kooperation und Organisationsentwicklung. Als fünfter Punkt ist die konsequente Kundenorientierung aufgenommen. Sie ordnet die Tätigkeiten der Bibliothek als übergeordnetes Leitmotiv. Damit kann es gelingen, die Bibliotheken Schaffhausen auch in Zukunft als attraktiven öffentlichen Ort der Kultur, Bildung und Freizeit zu erhalten:

Die Bibliothek kann sich als Standortvorteil für Stadt und Region Schaffhausen entfalten: Ihr Sortiment - print und online - ist kundennah und aktuell, der Service freundlich, unkompliziert und kompetent. Die Bibliothek fördert Integration und Lesen und bietet Raum, in dem man sich gerne aufhält und wo sozialer Austausch ohne kommerziellen Druck stattfinden kann. Und schliesslich betreut und pflegt die historischen und aktuellen Scaphusiana, die Literatur aus und über Schaffhausen und bildet damit einen wichtigen Teil des historischen und kulturellen Gedächtnisses der Region.

1. Stärken und Schwächen der Bibliotheken Schaffhausen (Ist-Analyse, 2013/14)

Stärken	Schwächen
Verankerung in der Bevölkerung	Zwei Standorte Altstadt, keiner Quartiere
Rückhalt und Goodwill in Politik und Verwaltung	Unklare Funktion als Kantonsbibliothek
Solide Finanzierung	Medienangebot zu wenig kundennah und attraktiv
Präsenz im E-Medien- und Digitalisierungsbereich	Unzureichende Erschliessung und Kenntnis der Altbestände
Stabiles Bibliothekssystem, stabile IT insgesamt	Geringe Vernetzung
Niederschwelliges, kostenloses Angebot	
Interkulturelle Integrationsarbeit	

2. Chancen und Risiken in der digitalen Revolution

Tod des Buches?

Kommt es zum "Tod des Buches und der Bibliothek"? In diesem Szenario steigen mehr und mehr Kunden auf E-Books um. Sie umgehen dabei die Bibliothek, da E-Books günstig und bequem zu erwerben und zu lesen sind. So wie die Wikipedia die Enzyklopädien obsolet gemacht hat, machen Google und Amazon das Literaturangebot in Bibliotheken überflüssig. Allerdings ist bis heute unklar, wie stark die Tendenz Richtung E-Book geht - in den USA stagnierte der Marktanteil letzthin bei 30%. Zudem ist keineswegs gesagt, dass die Bibliotheken nicht auch im Online-Bereich über ein attraktives Angebot verfügen können. Daraus leitet sich das optimistische Szenario ab: Das gedruckte Buch hat als Medium genauso seine Vorzüge wie die E-Medien und existiert weiter wie das Radio neben dem Fernsehen. Bibliotheken werden neben den gedruckten mehr und mehr auch elektronische Medien ausleihen und finden in beidem ihr Publikum. Die jahrhundertealte Tradition der Bibliothek bleibt gewahrt. Prognose: Das grosse Bücher- und Bibliothekensterben findet in absehbarer Zeit nicht statt, aber die elektronische Form etabliert sich auf dem Informations- und Unterhaltungsmarkt des Lesens als Selbstverständlichkeit.

Digitale Revolution

Die technologische Entwicklung im Bereich Web bleibt rasant (Mobilgeräte, Internet der Dinge, semantisches Web, Linked Open Data). Diese digitale Revolution betrifft die Bibliothek ganz direkt in ihrem ureigenen Geschäftsfeld, der Bereitstellung und Vermittlung von Lesestoff für die Bildung, Kultur und Freizeit der breiten Bevölkerung. Sie erfordert permanentes Lernen und Eingehen auf neue, insbesondere auch technische Formen und Inhalte. Sie ist aber auch eine grosse Chance, beim Auf- und Ausbau der „digitalen Kompetenz“ der Schaffhauser Bevölkerung mitzuhelfen. Grössere Bibliotheken sind inzwischen seit 25 Jahren informatisiert, die entsprechende IT ist im Kern teils fast ebenso alt. Dies gilt auch für Schaffhausen. Hier stehen mittelfristig wichtige Ablösungen bevor, die auf der Seite des Benutzer-Interface (Webkatalog) zum Teil bereits umgesetzt werden. Immer wichtiger werden dabei Datenschutzfragen: Die nächste Generation Bibliothekssysteme ist cloudbasiert, die grossen Anbieter und ihr Hosting sind in der Regel US-amerikanisch. Wo werden Bibliotheksdaten gelagert? Die Diskussion dazu läuft im Schweizer Bibliothekswesen und wird wesentlich durch die entsprechende Informatik-Policy der Leistungsträger bestimmt werden. Auf der anderen Seite bietet die Cloud-Architektur Chancen für eine wesentlich vereinfachte Kooperations- und Austauschkultur und beträchtliche Einsparungsmöglichkeiten im Hardware-Bereich.

Open Access vs. Kostenpflichtige Lizenzen

Sowohl Open Access als auch kommerzielle Interessen sind Modelle des Informationszugangs im Web. Es ist dabei offen, welche Angebote gratis oder kostenpflichtig sind und bleiben. Open Access bietet breiten Bevölkerungsschichten Zugang zu hochwertiger Information. Dies gilt gerade an Standorten ohne Hochschulen, die von den lizenzpflichtigen und hinter paywalls verborgenen Informationen ausgeschlossen sind, die an den Hochschulen zur Verfügung stehen. Für den Zugang zu Open Access wird eine Bibliothek wie Schaffhausen nicht a priori gebraucht. Sie kann sich aber als Vermittlerin und Ordnerin in einem sehr heterogenen und dynamischen Umfeld profilieren; dazu braucht es aber die entsprechende Kenntnisse und Vernetzungen. Im kommerziellen Bereich versuchen derzeit einige Verlage, die Ausleihe von E-Medien zu behindern (teure oder kompliziert zu handhabende Lizenzen, Verweigerung von Inhalten). Die Weiterentwicklung des Urheberrechts wird in diesem Zusammenhang entscheidend sein. Öffentliche Bibliotheken sind auf diese Auseinandersetzungen weniger gerüstet als die finanziell potenten Universitätsbibliotheken, die in ihrem Spezialmarkt an teurer wissenschaftlicher Literatur schon seit Jahren tätig und auch in Konsortien organisiert sind. Die nichtuniversitären Bibliotheken müssen sich hier stärker vernetzen.

Digitalisierung als Selbstverständlichkeit

Digitalisierung wird zur Selbstverständlichkeit und ist Voraussetzung für die Sichtbarkeit der Institution und ihrer Bestände - nur was digital ist, wird gefunden. Dies gilt für die Volltexte, aber auch für die Metadaten (bibliographischen Informationen). Die Bibliotheken müssen entsprechende Angebote bereitstellen, die Bibliothekar/innen entsprechende Fachkompetenzen entwickeln, wollen sie auch weiterhin verlässliche Vermittler des niederschweligen Zugangs zu Informationen sein. Digitalisierung ist allerdings kostspielig. Zu den rein technischen Kosten sind die Erschließungskosten zu addieren - im Fall von Schaffhausen sind die in Frage kommenden Bestände sämtlich noch nicht elektronisch erschlossen. Andererseits nimmt der Bedarf nach geordneter und gesicherter Information im Datenmeer zu, und ebenso wichtig ist die Vermittlung des effizienten und korrekten Umgangs mit Informationen (wo finde ich qualitativ gute Informationen, wie darf ich sie verwenden usw.). Hier sind Bibliotheken gut aufgestellt: Relevante Informationen aussuchen, erschliessen und vermitteln ist seit je eine ihrer Kernkompetenzen.

Damit lassen sich zwei Szenarien für die Bibliotheken Schaffhausen beschreiben, die je nach Umgang mit Chancen und Risiken in den kommenden Jahren Realität werden können:

Bibliothek als Standortvorteil

Die Bibliothek behauptet sich in der digitalen Revolution als öffentlicher Ort der Kultur, Bildung und Freizeit dank attraktiven Räumen. Sie bietet ein breites aktuelles Medienangebot gedruckt und online und engagiert sich als Veranstalterin von kulturellen und Informationsveranstaltungen, vernetzt mit anderen Organisationen im Kultur- und Bildungsbereich. Sie ist für weite Bevölkerungsschichten eine kompetente, verlässliche und unkomplizierte Informationsvermittlerin und stellt einen Ort dar, an dem man sich gerne zum Lesen, Lernen, Studieren aufhält und wo sozialer Austausch ohne kommerziellen Druck stattfinden kann. Sie nimmt in der Integrationsarbeit und bei der Leseförderung eine gesellschaftlich wichtige Rolle wahr und bietet Zugang zu einem wichtigen Teil des Schaffhauser Kulturguts. Die Bibliothek ist ein Standortvorteil für Stadt und Region Schaffhausen!

Bibliothek als Staubfänger

Der Tod des Buches führt zu einer Abwanderung der Kunden, denn die kommerziellen Angebote von Verlagen und Händlern wie Amazon im E-Medien-Bereich sind günstiger und bequemer. Es gelingt der Bibliothek nicht, ihr Ausleihmodell in der digitalen Welt zu behaupten, und das Personal ist „digital überfordert“. Die Jungen werden in der Tat zu „digital natives“ und holen sich alle Informationen im Internet. Bei sinkenden Ausleihzahlen steigt der Druck der Leistungsträger, der Bibliothek weniger finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Räume und Medienangebot der Bibliothek veralten und sind nur noch für Randgruppen von Interesse. Die Bibliothek wird zum Staubfänger!

Mit der vorliegenden Strategie wird alles darangesetzt, das Szenario „Standortvorteil“ zu realisieren.

3. Zielgruppen und Dienstleistungen der Bibliotheken Schaffhausen

3.1. Zielgruppen

ZG 1: Eltern mit kleinen Kindern - Priorität 1

Eltern mit kleinen Kindern benutzen die Bibliothek sehr häufig und gerne. Sie decken sich mit Literatur vom Bilderbuch bis zum ersten Lesealter ein. Damit ist für die Kinder ein guter Start gegeben, die Bibliothek auch später zu schätzen und zu nutzen. Die Zielgruppe ist deshalb von zentraler Bedeutung und muss entsprechend gut betreut werden. Vorteilhaft ist das Vorhandensein von breitem Interesse, von Organisationen und Strukturen: Frühe Förderung ist ein prioritäres Thema des Bildungsreferats, es existieren Gefässe wie die Mütter-/Väterberatung, das Projekt Buchstart usw.

ZG 2: Kinder und Jugendliche, Freizeit - Priorität 1 und 2

ZG 2a) Kinder - Priorität 1

ZG 2b) Jugendliche - Priorität 2

Die logische Weiterentwicklung der ersten Zielgruppe sind die älteren Kinder, die die Bibliothek selbständig in ihrer Freizeit besuchen (ca. 7-11 Jahre) und später die Jugendlichen (12-16 Jahre) und jungen Erwachsenen (ab ca. 17 Jahren). Dabei stellt man nicht nur in Schaffhausen eine abnehmende Nutzung der Bibliothek fest, je älter die „Kids“ werden. Hier muss man sich bemühen, das Angebot altersgruppengerecht zu halten. Es ist aber auch zu akzeptieren, dass nicht alle immer die Bibliothek „cool“ finden.

ZG 3: Schüler und Studierende - Priorität 1 und 3

ZG 3a): Schüler - Priorität 1

ZG 3b): Studierende - Priorität 3

Schüler und Studierende benutzen die Bibliothek als Lernort und z.T. für Ausbildungsliteratur. Dabei sind die Bibliotheken Schaffhausen aber nicht die einzigen Anbieter - Schulbibliotheken, Mediotheken, das DZ der PSH sowie über Schaffhausen hinaus die Bibliotheken der Zürcher Hochschulen haben ergänzende bzw. im Fall der Studierenden konkurrenzlos bessere Angebote. Im Bereich der Schulen ist ein aktives Zugehen auf die Zielgruppe unbedingt zu empfehlen. Für Studierende ist die Bibliothek nur in kleinerem Rahmen ergänzend attraktiv (Lernplätze, Literatur).

ZG 4: Erwachsene -Priorität 1

ZG 4a): Erwachsene mit Freizeitinteressen

ZG 4b): Erwachsene mit Weiterbildungsinteressen

Diese Zielgruppe kann bei Bedarf durch verschiedene Spezifizierungen weiter unterschieden werden: Berufe, Geschlecht, sozialer Status, usw. Hierfür müsste man allerdings die entsprechende Zusammensetzung der Bibliothekskundschaft erst einmal erheben. Für den vorliegenden Bericht soll die Unterscheidung in Freizeit- und Bildungsinteresse erst einmal genügen. Die Nutzung der Bibliothek durch Erwachsene ist gut, wobei Berufstätige ohne Kinder naturgemäss weniger aktiv sind als Senioren oder Eltern; Lehrer wiederum haben eigene Bibliotheken mit spezifischerem Angebot (Mediothek der Kantonsschule, Didaktikzentrum der PH). Wachstumspotential hat die Bibliothek besonders als Lieferantin von Weiterbildungsliteratur (z.B. Sprachen, Management, Gesundheit).

ZG 5: Erwachsene Migranten -Priorität 2

Diese Zielgruppe ist in sich sehr heterogen und muss je nach Community anders angesprochen und „gepflegt“ werden; auch ihre Nutzung und Interessenslage ist ganz unterschiedlich: Hochqualifizierte der ansässigen internationalen Konzerne („Expats“) haben andere Bedürfnisse und Erwartungen als (temporär oder dauerhaft) zu integrierende Asylsuchende. Umgekehrt sind die Schwerpunkte nach Aufwand und Ertrag

(gesellschaftlichem Nutzen) zu setzen. Bei einer zu starken Differenzierung läuft man Gefahr, letztlich eine sehr geringe Anzahl von Personen gesondert zu betrachten.

ZG 6: (Mitarbeiter von) Institutionen - Priorität 2

ZG 6a: Verwaltung, Kultur- u. Bildungsinstitutionen

ZG 6b: Bibliotheken

Gemeint sind Personen der städtischen (oder kantonalen) Verwaltung im engeren und weiteren Sinn mit fachlichen Interessen an der Bibliothek. Diese könnte durchaus als „Verwaltungsbibliothek“ auftreten mit zugeschnittenen Informationsveranstaltungen, besonderer Fachliteratur und Literaturbeschaffung (Fernleihe). Bisher wurde nicht aktiv in diese Richtung gewirkt. Die Bibliotheken im Kanton Schaffhausen andererseits sind interessiert am Know-How und der Infrastruktur der Bibliotheken Schaffhausen.

ZG 7: Forscher - Priorität 3

ZG 7a: Lokale Forschung, Hobbyforscher

ZG 7b: Internationale Wissenschaftler

Lokale und internationale Forscher nutzen die historischen Bestände der Stadtbibliothek für ihre Hobby- oder professionelle Forschung. Diese Zielgruppe kommt „von selber“; international wird sich das durch die Digitalisierung noch verstärken. Eine allzu prioritäre Ausrichtung auf diese „kleine, aber feine“ Zielgruppe ist prestigeträchtig, wäre aber unverhältnismässig kostspielig (wissenschaftliche Mitarbeiter, umfassende Digitalisierung).

ZG 8: Nachwelt (Priorität 1)

Hier handelt es sich nicht im klassischen Sinn um eine Zielgruppe. Es geht um die Archivfunktion der Bibliothek, der zum einen mit ihren historischen Beständen ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes der Region anvertraut ist. Andererseits ist sie auch beauftragt, diese Tradition - das Sammeln, Erschliessen und Erhalten archivwürdiger Literatur - in der Gegenwart fortzuführen. Beides soll zukünftigen Generationen gut erschlossen zur Verfügung stehen.

3.2. Dienstleistungen

DL 1: Ausleihe - Priorität 1

DL 1a): Ausleihe gedruckter Medien

DL 1b): Ausleihe elektronischer Medien

Die Ausleihe ist und bleibt die wichtigste Dienstleistung der Bibliothek und ihr „Kernbusiness“. Sie ist bestens etabliert und bekannt. Mehr und mehr wird sie ergänzt durch ihre Online-Variante, die allerdings mit gewissen Unsicherheiten bezüglich Kosten, Lizenz- und Urheberrechtsfragen behaftet ist und sich in einem sehr dynamischen Umfeld (Amazon usw.) behaupten muss. Die meisten Zielgruppen der Bibliothek sind interessiert an der Ausleihe. Die Herausforderung ist dabei, die Medien zielgruppenorientiert zu erwerben.

DL 2: Lese- und Integrationsförderung - Priorität 1

Die Bibliothek als „Ort der vielen Buchstaben“ ist prädestiniert für eine wichtige Rolle in diesem gesellschaftlich hochrelevanten Gebiet - einerseits als inhaltliche Mitorganisatorin, andererseits, indem sie Materialien und Infrastruktur zur Verfügung stellt. Die enge Zusammenarbeit mit den relevanten Fachorganisationen ist entscheidend. Die Bibliothek soll keine weitere Fachstelle, sondern kompetente Mitwirkende sein. In diesem Bereich war die Bibliothek zwar bisher schon tätig. Er ist aber ausbaubar und im Betrieb besser zu verankern.

DL 3: Historische Bestände - Priorität 1

Das historische Erbe von Generationen liegt in Form von bedeutenden Buch- und Handschriftenbeständen im Magazin der Stadtbibliothek und verschafft dieser überregionale Bedeutung. Ihre Konservierung, Erschliessung und Zurverfügungstellung ist von erstrangiger Bedeutung. Dabei tritt die Digitalisierung zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Schonung der Bestände in den Vordergrund, in Schaffhausen verbunden mit der Erschliessung im Onlinekatalog, die noch nicht erfolgt ist. Es handelt sich hierbei um anspruchsvolle Arbeiten, die entsprechend aufwendig und teuer sind und deshalb gut priorisiert werden müssen. Dabei bietet sich im Bereich der Handschriften die enge Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv an. Weiterhin zu gewährleisten ist zudem das Sammeln und Erschliessen der Scaphusiana, der Literatur von und zu Schaffhausen. Dazu kommt die Definition der über den Tag hinaus für die Region relevanten allgemeinen Literatur.

DL 4: Führungen, Kurse in Informationskompetenz - Priorität 2

Seit Mitte 2013 bietet die Bibliothek niederschwellige Weiterbildungskurse zu Fragen der Recherche im Internet, zum Umgang mit Wikipedia und Social Media an. Sie profiliert sich damit im Bereich der „digitalen Revolution“ als kompetente Akteurin und deckt eine Nische im Weiterbildungsbereich ab. Diese Inhalte können auch vermehrt in die traditionellen Bibliotheksführungen vornehmlich für Schüler integriert werden, die einen wichtigen Einstieg in die Bibliotheksbenutzung darstellen.

DL 5: Bibliothek als Lernort - Priorität 2

Die Bibliothek als Lern- und Studierort ist eine ihrer klassischen Hauptnutzungen. Dies wird in jüngster Zeit noch verstärkt durch die zunehmenden Prüfungen und Gruppenarbeiten, die in Schule und Weiterbildung gefordert sind. Für Schüler und insbesondere Studenten sind die Bibliotheken Schaffhausen dabei nicht immer erste Wahl, da ihnen oft andere Angebote näher an den Ausbildungsstätten zur Verfügung stehen. Das bestehende Raumangebot in der Bibliothek ist ausreichend.

DL 6: Bibliothek als Motor der regionalen bibliothekarischen Entwicklung - Priorität 2

Hier geht es um die weiter oben schon bezeichnete Funktion als Kantonsbibliothek: Die inhaltliche Weiterentwicklung des Bibliothekswesens im Kanton, ggf. verbunden mit einer technischen Anwendungsbetreuung. Der Bedarf und das Interesse der Bibliotheken sind hoch, aber Inhalt, Form und Finanzierung sind ungeklärt und mit Kanton und Gemeinden sorgfältig abzusprechen.

DL 7: Internet - Priorität 2

Feste Internetanschlüsse und WLAN in den Räumen der Bibliothek sind für die Informationsrecherche, für die Nutzung im Lernort und auch als Freizeitangebot (z.B. für Touristen) unabdingbar. Ein schneller, stabiler, einfacher Zugang wird von den Kunden dabei mehr und mehr vorausgesetzt, steht aber potentiell im Konflikt mit berechtigten Sicherheitsbestimmungen des Informatikanbieters. Das Angebot der Bibliothek ist hier derzeit stabil und gut, muss aber den neuesten Entwicklungen rechtzeitig angepasst werden.

DL 8: Bibliothek als Begegnungsort - Priorität 3

Hier geht es dabei, die Bibliothek nicht nur als einen reinen „Transaktionsort“ am Schalter zu verstehen, sondern als öffentlichen Ort, an dem der Aufenthalt angenehm ist. Der Übergang zur Ausleihe, zum Lernort usw. ist dabei fliessend. Typische Elemente eines solchen angenehmen Bibliotheksorts sind z.B. Lese-Ecken mit bequemen Sitzgelegenheiten, ein gutes Angebot von Zeitschriften und Zeitungen, ein Café usw. Die Herausforderung ist hier sowohl konzeptioneller wie räumlicher Art (z.B. Geräuschpegel/Ruhebedarf) und muss definieren, welche Nutzungen sinnvoll sind. Bei gewissen Bibliotheken kann man hier im Moment eine Art „Hype“ feststellen, den ich übertrieben finde.

DL 9: Kulturelle Veranstaltungen - Priorität 3

Die Bibliothek ist kein Museum und kein Konzertveranstalter, Ausstellungen und Konzerte sind nicht ihre Kernkompetenz. Dennoch ist die Bibliothek natürlich auch ein Ort mit kultureller Ausstrahlung, die für ausgewählte Veranstaltungen gut geeignet ist. Dabei ist die Kooperation mit kompetenten Partnern (z.B. Buch-

handlungen für Lesungen, Museen für Ausstellungen) entscheidend für einen professionellen Auftritt. Das Hauptengagement der Bibliothek in diesem Bereich ist das etablierte und erfolgreiche Literaturfestival Erzählzeit, das in Kooperation mit Singen ausgerichtet wird. Neben dieser aufwendigen Veranstaltung bleibt in Zukunft Platz für ein kleines zusätzliches Lesungsprogramm; auf eigene Ausstellungen in grösserem Rahmen ist aus Kapazitätsgründen aber zu verzichten.

DL 10: Fernleihe - Priorität 3

Fernleihe ist die Beschaffung von Literatur bei anderen Bibliotheken. Ihre Nutzung in Schaffhausen verharrt seit Jahren auf niedrigem Niveau; die Kunden beschaffen sich die Literatur schneller und kostengünstiger selbst. Zukunftsvision: Integriert in einen grossen Verbund wie Nebis hat die Bibliothek schnellen und kostengünstigen Zugang zur dortigen Literatur und wird so zum attraktiven Abholort von Medien für die lokal wissenschaftlich Arbeitenden oder Lernenden.

3.3. Dienstleistungen und Zielgruppen in der Übersicht

Tabelle: Zielgruppen und Dienstleistungen

	Eltern / Kind PRIO 1	Kinder / Jug. PRIO 1/2	Schüler / Studis PRIO 1/3	Erwachsene PRIO 1	Migranten PRIO 2	Verwaltung PRIO 2	Forscher PRIO 3	Nachwelt PRIO 1
Ausleihe PRIO 1	X	X	X	X		X		
Leseförderung PRIO 1	X		X		X			
Hist. Bestände PRIO 1			X	X		X	X	X
Führungen PRIO 2			X	X	X	X		
Lernort PRIO 2			X	X	X		X	
Bib.entwicklung PRIO 2						X		X
Internet PRIO 2		X	X	X	X		X	
Begegnungsort PRIO 3	X	X			X			
Kult.Veranstalt. PRIO 3	X	X	X	X	X	X		
Fernleihe PRIO 3			X	X		X	X	

Dunkelgrün: Erste Priorität. Hellgrün: zweite Prio. Grau: Dritte Prio. Rote X: Top-Thema.

Die Tabelle verdeutlicht die Schwerpunkte, wie sie aus der oben erfolgten Priorisierung ableitbar sind: Die Ausleihe für sämtliche Altersgruppen, die Leseförderung für Schüler und Integrationsmassnahmen sowie die Erhaltung der historischen Bestände für die Nachwelt. Ergänzend bietet sich eine Darstellung der Dienstleistungen nach Marktanteil und Marktpotential an, wie es im Modell der Boston Consulting Group (BCG) zur Anwendung kommt. Hier kann man erkennen, wo sich die Entwicklungschancen der Bibliothek befinden.

Tabelle: BCG-Matrix der Dienstleistungen der Bibliothek

A<<< Potential („Marktwachstum“)	<p>„QUESTION MARKS“</p> <p>Bibliothekarische Entwicklung Begegnungsort</p> <p>Historische Bestände</p> <p>Kulturelle Veranstaltungen</p>	<p>„STARS“</p> <p>E-Ausleihe Leseförderung</p> <p>Lernort</p>
	<p>„DOGS“</p> <p>Fernleihe</p>	<p>„CASH COWS“</p> <p>Führungen/Kurse</p> <p>Internet, WLAN Ausleihe</p>
Erfolg („Marktanteil“) >>>		

Die einzige Dienstleistung im schlechtesten Quadranten ist die Fernleihe - denn es gibt im Moment wenig Potential für Wachstum bei niedrigem Marktanteil. Viel Wachstum und eine gute Position der Bibliothek gibt es auf der anderen Seite bei den E-Books, der Leseförderung und im Bereich Bibliothek als Lernort. Hier sollte die Bibliothek investieren. Sehr gut laufen in einem „gesättigten“ Bereich die Führungen, die traditionelle Ausleihe und das Internetangebot, die weiter sorgfältig zu pflegen sind. Besonders interessant sind selbstverständlich immer die Fragezeichen. Die bibliothekarische Entwicklung hat ein sehr gutes Potential, das aber momentan nicht ausgenutzt werden kann, weil die Rahmenbedingungen noch nicht stimmen. Nahe bei einem „Star“ sogar liegen die historischen Bestände - digitalisierte Bestände sind sehr nachgefragt, der Aufwand ist aber hoch. Die kulturellen Veranstaltungen sind insgesamt in meiner Einschätzung ziemlich genau in der Mitte anzusiedeln - mit einer Tendenz zu besserem Erfolg in einem wenig wachsenden Markt. Die Bibliothek als Begegnungsort schliesslich hat ebenso Potential; es ist aber diskutabel, wie viel Engagement die Bibliothek in einem Bereich einsetzen soll, der je nachdem recht weit von ihrem Kernauftrag liegen kann.

Durch die Priorisierung der Dienstleistungen und Zielgruppen lassen sich die vier Schwerpunkte der Bibliotheksentwicklung der nächsten Jahre ableiten:

- **Digitalisierung/E-Medien** für die konsequente Weiterentwicklung des Kernangebots Ausleihe in der digitalen Welt und für die Sichtbarkeit der historischen Bestände.
- **Bibliothek als Ort**, um die Bibliotheksstandorte in der Stadt attraktiv und fit zu halten für die Bedürfnisse der lernenden, sich austauschenden, im öffentlichen Raum tätigen Bevölkerung
- **Kooperation**, damit die anstehenden Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden können
- **Organisationsentwicklung**: Interne Entwicklung der Kompetenzen des Personals und der Abläufe, um für die steigenden Anforderungen gerüstet zu sein.
- **Konsequente Kundenorientierung** entlang der Zielgruppen der Bibliothek muss als übergeordnete Klammer die Tätigkeiten der Bibliothek leiten und ordnen.

4. Handlungsschwerpunkte, Ziele und Massnahmen

Zu besserer Lesbarkeit der Ziele wird anstelle von „Bibliotheken Schaffhausen“ nur „Bibliothek“ verwendet. Den einzelnen Handlungsschwerpunkten werden Ziele zugeordnet, darunter sind Massnahmen genannt, die die Erreichung der Ziele ermöglichen sollen.

4.1. Digitalisierung

Die historischen Bestände der Stadtbibliothek sind von überregionaler, teils internationaler Bedeutung. Diese kulturelle Ausstrahlung gilt es mit selektiver Digitalisierung ins Internet zu übertragen. Die Schaffhauser Bestände erhalten so die ihnen zustehende überregionale Sichtbarkeit, gleichzeitig können die Originale geschont werden. Dabei sind Kooperationen mit bestehenden Projekten unabdingbar. Die Finanzierung wird Sponsoren benötigen. Elektronische Medien andererseits sind der Zukunftsmarkt der Information; auch deren Erwerb bzw. Lizenzierung und Pflege muss aus Aufwandgründen zwingend in Kooperation geschehen. Die Bibliothek soll aber nicht nur elektronische Medien anbieten, sondern auch als kompetente Auskunftsinanz zu allen Fragen der effizienten und korrekten Informationsgewinnung und -verwertung im Web auftreten (Informationskompetenz). Die Recherche, Auffindbarkeit und Nutzung/Ausleihe der Bibliotheksmedien im Internet muss einfach und attraktiv gestaltet sein.

Z1 Die Bibliothek ist im Web angemessen mit ihren digitalisierten historischen Beständen vertreten

Z2 Die Bibliothek bietet ein attraktives, zielgruppenorientiertes Angebot an elektronischen Medien

Z3 Die Bibliothek ist eine kompetente Vermittlerin von Informationskompetenz

Z4 Die Recherche und Ausleihe der Bibliotheksbestände im Internet ist einfach und bequem

Unter den Massnahmen sind insbesondere zu nennen:

- Fortsetzung der Digitalisierung der mittelalterlichen Handschriften auf e-codices.ch. Insgesamt 33 mittelalterliche Handschriften aus dem Kloster Allerheiligen werden digitalisiert und zu den 16 bestehenden Digitalisaten auf e-codices hinzugefügt. Neu: Digitalisierung von neuzeitlichen Handschriften oder Alten Drucken? Hier stehen in der Schweiz die Plattformen e-manuscripta und e-rara zur Verfügung. Die Bestände sind auszuwählen, zu katalogisieren und zu digitalisieren. Der Umfang dieser Digitalisierung wird durch die zur Verfügung stehenden Mittel (v.a. auch Drittmittel) bestimmt.
- Ausbau des E-Medien-Angebots durch wissenschaftliche Grundlagenliteratur. Dabei ist eine Kooperation mit der KB Thurgau und der Mediothek der Kantonsschule vorgesehen

4.2. Bibliothek als Ort

Die Bibliothek hat zwei Standorte in der Altstadt, wovon einer (Agnesenschütte) mit 100'000 Besuchern pro Jahr sehr gut genutzt, aber eher klein ist. Der Standort Münsterplatz andererseits ist grosszügig gestaltet, aber vergleichsweise schwächer besucht - mit 17'000 Besuchen pro Jahr liegt er andererseits dennoch deutlich über einer Archivnutzung. In den Quartieren gibt es derzeit keine Bibliotheken (mit Ausnahme kleiner Schulbibliotheken). Beiden Filialen ist ein klares Profil zu verschaffen, dabei müssen die unterschiedlichen Nutzungen erfolgreich nebeneinander existieren können. Die Agnesenschütte bietet die aktuelle Literatur und ist ein attraktiver Begegnungsort. Am Münsterplatz ist das Zentrum der Scaphusiana, der Literatur von und zu Schaffhausen, und das Archiv der historischen Bestände, komplettiert mit einem ruhigen Lesesaal.

Z5 Die Filiale Agnesenschütte ist die zentrale „Literaturtankstelle“ Schaffhausens und ein lebendiger Begegnungsort. Ihr attraktiv präsentiertes Medienangebot entspricht konsequent dem Kundenbedarf

Z6 Die Filiale Münsterplatz ist der bevorzugte Ort für ruhiges Studium und Zentrum der historischen und aktuellen Scaphusiana

Z7 Die Bibliothek bringt sich aktiv in die Quartierentwicklung ein

Z8 Die Bibliothek bietet in ihren Räumlichkeiten kulturelle Veranstaltungen an, die das kulturelle Angebot der Region sinnvoll ergänzen

Unter den Massnahmen sind insbesondere zu nennen:

- Rekatalogisierung des Zettelkatalogs. Diese erschliesst die älteren Bestände im Magazin der Stadtbibliothek erstmals elektronisch im aktuellen Bibliothekskatalog BISCH ONLINE. Die erhöhte Sichtbarkeit führt zu deutlich besserer Nutzung.

- Ausdehnung der Öffnungszeiten. 2013 erfolgte ein erster erfolgreicher Schritt: Öffnung über Mittag und am Samstagnachmittag. Ein weiterer Ausbau könnte die Öffnung morgens ab 9 Uhr bedeuten oder am Montagvormittag. Interessant ist aber v.a. die Sonntagsöffnung - die Bibliothek als Freizeitort ist heute genau dann geschlossen, wenn die Kunden frei haben.
- Attraktiver, ruhiger Zeitschriftenlesebereich beim Standort Zettelkataloge der Stadtbibliothek, ggf. unter Konzentration aller Zeitungen/Zeitschriften am Münsterplatz.

4.3. Kooperation

Die anstehenden Herausforderungen sind nur im Verbund mit anderen Institutionen erfolgreich und kosteneffizient zu bewältigen. Dies gilt für die Zusammenarbeit unter Bibliotheken, mit verwandten Institutionen wie Archiven und Museen und mit Institutionen im Bildungsbereich. Im regionalen Bibliotheksbereich kann die Bibliothek in kooperativem Geist eine wichtige Rolle übernehmen, um im Gesamtsystem einen effizienten Mitteleinsatz zu gewährleisten. Gleichzeitig muss die überregionale Integration als Option offen gehalten werden (Einbindung in Katalogsuchmaschinen, Verbundbeitritt).

Z9 Die Bibliothek bemüht sich aktiv um die Weiterentwicklung des regionalen Bibliothekswesens

Z10 Die Bibliothek vernetzt sich überregional in Metakatalogen und ist offen für Verbundlösungen

Z11 Die Bibliothek kooperiert wo immer möglich eng mit dem Stadtarchiv

Z12 Die Bibliothek engagiert sich in der Leseförderung und arbeitet dabei eng mit den lokalen Bildungs- und Integrationsorganisationen zusammen

Unter den Massnahmen ist insbesondere zu nennen:

- Integration des Katalogs der Gemeindebibliothek Neuhausen in den Schaffhauser Katalog BISCH ONLINE. Nutzen: Gesicherte, gemeinsame Verzeichnung der Literatur, professioneller Auftritt, Synergiepotential bei Erwerbung und Erschliessung. Weitere Bibliotheken könnten folgen.
- Integration der Bibliotheksdaten in Swissbib (www.swissbib.ch - die schweizweite Bibliotheks-Suchmaschine)
- Weiterführung und Vertiefung der Kooperation mit dem Stadtarchiv; nächster Schritt: Erfassung der Nachlässe der Bibliothek im IT-System des Stadtarchivs
- Prüfung Verbundbeitritt. Denkbar ist - sofern möglich - eine Integration in den grössten Schweizer Verbundkatalog Nebis (ETH und ZB Zürich oder eine regionale Lösung (Ostschweiz, Winterthur). Beides muss zu gegebener Zeit genau geprüft werden. Vorteil: Anschluss an best practice, hohe Sichtbarkeit der Bestände, geringere IT-Kosten. Nachteil: Geringere Flexibilität und Unabhängigkeit, Untergehen der Bestände in grösserem Verbund.

4.4. Interne Entwicklung, Personal- und Organisationsentwicklung

Die bevorstehenden Herausforderungen und Aufgaben müssen vom bestehenden Personal gemeistert werden; für den laufenden Betrieb stehen keine zusätzlichen Personalressourcen zur Verfügung. Diese müssen daher durch Verschlankeung der internen Prozesse und weitere Informatisierung freigespielt werden. Ab ca. 2016 wird die RDA („Resource Description and Access“), eine Neufassung der weltweit verwendeten Katalogisierungsregeln zu verarbeiten sein.

Z13 Die Mitarbeitenden der Bibliothek bewegen sich kompetent im Umfeld der digitalen Revolution

Z14 Der Personalbestand wird bei Pensionierungen verjüngt und professionalisiert

Z15 Die internen Prozesse sind schlank und kundenorientiert

Z16 Die Bibliothek arbeitet mit den aktuellen international gebräuchlichen Regelwerken und Formaten

5. Finanzielles

Die Bibliotheksleitung geht von einem gleichbleibenden laufenden Budget in der Planungsperiode aus. Damit ist - bei weiterhin niedriger Teuerung - eine gute Kontinuität in der Bibliothekentwicklung gewährleistet; Kürzungen wären andererseits nur mit Service-Abbau zu bewältigen. Offen ist die Entwicklung beim Kantonsbeitrag, dessen Leistungsvereinbarung Ende 2016 ausläuft und bei dem die Leistungen infolge des Zielpakets Kooperation neu zu beschreiben sind.

Grössere Projekte sind nur mit Drittmitteln zu finanzieren und bedürfen auf jeden Fall einer detaillierten Vorbereitung und der Genehmigung durch den Stadtrat. Es sind dies im Wesentlichen drei Blöcke: Bauliche Massnahmen, Digitalisierung und die damit verbundene Erschliessung, Sonntagsöffnung. Im Bereich Sponsoring / externe Beiträge ist vor allem die Sturzenegger-Stiftung zu nennen, die in ihren Statuten die Unterstützung der Bibliothek verzeichnet; die Stiftung hat sich dabei stets als wohlwollend und zuverlässig erwiesen.

Die Einnahmen der Bibliothek bestehen heute im Wesentlichen aus den Mahngebühren für verspätet zurückgebrachte Medien, Verkäufe aus dem Bibliotheksshop, Einnahmen durch Kopien und Ausdrücke sowie Fernleihgebühren. Grössere zusätzliche Einnahmequellen ergäben sich durch die Einführung von Benutzungsgebühren. Damit würde aber die Niederschwelligkeit des Angebots, ein grosser Pluspunkt der Bibliothek, aufgehoben. Zudem ist der administrative Aufwand nicht zu unterschätzen, zumal wenn Kinder von der Gebühr ausgenommen werden. Die Tradition der kostenlosen Bibliotheksdienstleistung, wie sie in Schaffhausen analog zu den Hochschulbibliotheken gepflegt wird, soll daher derzeit weitergeführt werden.